

van my bringen." Daar ging se haben na eere Stuve na eerden Draagkasten, und haalt ut de hâvelste Schuulade eenen witten Dook, un sett den Kopp wedder up den Hals un bund den Halsdoock so um, dat man niks seen kund, un sett em vör de Dört up eenen Stoel un gav em den Appel in de Hand.

Daar kamm daarna Marleenken to eere Moder in de Kôke, de stund by den Füür un had eenen Pott mit heet Water för sic, den rüürt se ümmer um; „Moder, sed Marleenken, Broder sitt vör de Dödt un süült ganz witt ut un hed eenen Appel in de Hand, icc heb em beden, he full my den Appel geven, averst he antwoord my nich, da wurd my ganz gruwlig." „Ga nochmal hen, sed de Moder, un wenn he dy nich antwoorden will, so giv em eens an de Doren!" Daar ging Marleenken hen un sed: „Broder giv my den Appel!" averst he sweeg still, daar gav se em eens up de Doren, daar feel de Kopp herünn, darüber verschrik se sick, un fung an to weenen un to raaren, un leep to eere Moder un sed: „ach, Moder, icc hebb minen Bruder den Kopp affslagen!" un weend un weend un woll sic nich tofreden geven; „Marleenken, sed de Moder, wat hest du daan! — averst swig man still, dat et keen Minsch markt, dat is nu doch nich to ännern; wi wil len em in Suur kaaken." Daar nam de Moder den lüttjen Tringen un hakte em in Stückchen, ded de in den Pott und kaakt em in Suur; Marleenken averst stund daarby un weend